



Autor: Erich Aschwanden
 Neue Zürcher Zeitung
 8021 Zürich
 tel. +41 (0) 44 258 11 11
 www.nzz.ch

Auflage 115'622 Ex.
 Reichweite 284'000 Leser
 Erscheint 6 x woe
 Fläche 28'420 mm²
 Wert 4'200 CHF

Die Umverteilung zulasten des Mittelstandes bekämpfen

Fondation CH2048 setzt sich für eine wettbewerbsfähige und verantwortliche Schweiz ein

Eine neue Stiftung will Politik und Wirtschaft wieder näher zusammenbringen. Gemeinsam sollen Exponenten von beiden Seiten mit Wissenschaftlern Reformvorschläge für Steuern, Transfers und Regulierungen des Arbeitsmarktes entwickeln.

Erich Aschwanden

Als langjährigen Direktor und Chefökonom von BAK Basel Economics können Andreas Koellreuter Fakten zur Schweizer Wirtschaft nicht so schnell überraschen. Doch diese Statistik hat selbst den alten Hasen erstaunt. Eine Messung in Zehntelwerten (Dezilen) macht deutlich, dass die Umverteilung des Einkommens über die Steuern sehr stark zulasten des Mittelstandes geht. Dies im Vergleich zur Ober-, aber auch zur Unterschicht (siehe Grafik).

Initiativen schaden Standort

Parallel zu diesem Prozess ortet Koellreuter eine Krise des politischen Systems. Ein erstes Alarmsignal war in seinen Augen die massive Zustimmung zur «Abzocker»-Initiative. «Wie kommt es, dass immer häufiger Initiativen mit Chancen auf ein Ja des Volkes an die Urne kommen, die das Potenzial haben, dem Standort Schweiz Schaden zuzufügen?», fragt er sich nach der Annahme der Masseneinwanderungsinitiative noch besorgter. Um den Ursachen der Umverteilung und den politischen Entwicklungen wissenschaftlich auf den Grund zu gehen, hat der Basler Ökonom vor einem Jahr die **Fondation CH2048** gegründet.

Die Stiftung soll eine Plattform sein,

die Politiker möglichst aller Grundströmungen, Repräsentanten der verschiedenen Segmente der Wirtschaft, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler sowie Repräsentanten aus der Zivilgesellschaft aus allen Landesteilen zusammenbringt. Diese neue Allianz soll konkrete Vorschläge «für eine global **wettbewerbsfähige und verantwortliche Schweiz**» entwickeln und in den politischen Prozess einbringen. Am Freitag hat sich die **Fondation CH2048** erstmals einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Mit ihrem Namen erinnert die Stiftung an den 1848 gegründeten Bundesstaat.

In der Politik ist die neue Stiftung bereits recht breit abgestützt. Im derzeit 15 Mitglieder umfassenden Stiftungsrat spielt die SP mit Exponenten wie der Zürcher Stadtpräsidentin Corine Mauch, dem Berner Stadtpräsidenten und Nationalrat Alexander Tschäpät oder dem Basler Regierungsrat Christoph Brutschin eine wichtige Rolle. Die FDP und damit das Tessin ist mit Ex-Parteipräsident Fulvio Pelli vertreten, die CVP mit dem früheren Schweizer Regierungsrat Georg Hess und dem Obwaldner Alt-Nationalrat Adriano Imfeld. Koellreuter stand im Gespräch mit SVP-Vertretern, doch aufgrund der Ausrichtung der Stiftung dürfte sich hier das Interesse in Grenzen halten.

Die Stiftungsratsmitglieder rekrutieren sich vor allem aus Kantonen und Städten, die dem globalen Standortwettbewerb sehr direkt ausgesetzt sind. «Sie haben eine Kultur entwickelt, die von einer «double sensibilité» beziehungsweise einer funktionierenden Sozial- und politischen Partnerschaft geprägt sind», erklärt Koellreuter. Seitens der Wirtschaft sind Delegierte der KMU-Kreise Basel und Zentralschweiz vertreten. Unterstützt wird **CH2048**

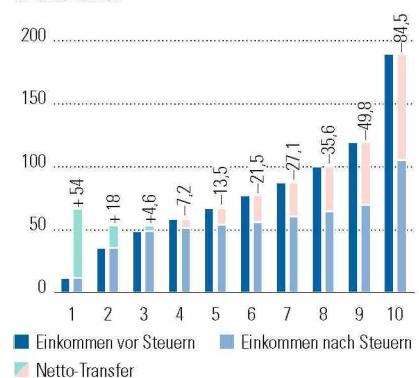
auch von den Genossenschaften Raiffeisen-Gruppe und Migros. International tätige Grossunternehmen fehlen allerdings bis jetzt. Aus Wirtschaftskreisen soll das Budget von jährlich 300 000 bis 400 000 Franken aufgebracht werden.

Erste Reformprojekte

In Luzern wurde das erste **Politikentwicklungsprojekt** mit dem Titel «Steuern, Transfers, Arbeitsmarktregulierungen» vorgestellt. Aus einer Ausgeordneter von 27 Reformoptionen sollen bis Anfang 2016 konkrete Vorschläge herausgearbeitet und dann direkt bei den Entscheidungsträgern von Behörden und Politik, also beispielsweise im eidgenössischen Parlament, eingebracht werden. **Christoph Koellreuter** sieht die **Fondation CH2048** komplementär zur Denkfabrik Avenir Suisse, die immer wieder mit Reformvorschlägen an die Öffentlichkeit trete, jedoch weniger die Nähe zur Politik suche.

Umverteilung durch Steuern

Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter 2005
 In 1000 Franken



QUELLE: SWISS JOURNAL OF ECONOMICS NZZ-INFOGRAFIK/cik